

Freiheit und Neutralität werden solle (NCNA, 30.6.75).

Besondere Probleme waren die Frage einer Unterstützung der thailändischen Aufständischen durch Peking, ferner die Auslandschinesenfrage (rd. eine halbe Million Chinesen leben in Thailand) und wahrscheinlich auch die Ausbildung Thailands zu einem "Pufferstaat" zwischen den kommunistischen und den nichtkommunistischen Teilen Asiens. Aller Wahrscheinlichkeit nach legen die Chinesen Wert darauf, daß Bangkok zu einer Art Gegengewicht des immer mächtiger werdenden Hanoi ausgebaut wird.

Schließlich dürfte die Frage weiterer amerikanischer Präsenz in Thailand eine Rolle gespielt haben. Bekanntlich hat China in den letzten Monaten wachsendes "Verständnis" für den Verbleib amerikanischer Reststreitkräfte in Südostasien gezeigt, die dort ebenfalls als Gegengewicht gegen den wachsenden Einfluß Moskaus wirken könnten.

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN UND KONFERENZEN

(16) Ungewöhnlich starke publizistische Anteilnahme Chinas an dem NATO-Gipfeltreffen Ende Mai 1975

Hsinhua berichtet in zahlreichen informierenden und kommentierenden Artikeln ausführlich über das NATO-Treffen, das eine außergewöhnlich positive Beurteilung erfuhr. Der chinesische Leser wurde mit den Zielsetzungen des atlantischen Verteidigungsbündnisses vertraut gemacht. Peking wies auch nachdrücklich auf die Aktivitäten hin, die der amerikanische Präsident im Zusammenhang mit dem Gipfeltreffen zeigte. U.a. habe Ford zwischen Griechenland und der Türkei vermittelt. Die USA seien besorgt über den Streit zwischen Griechenland und der Türkei, da die Sowjetunion diese Lage zur Stärkung ihrer Position um die Hegemonie im Mittelmeer ausnütze (Radio Peking, deutsch, 2.6.75). Berichtet wird auch vom Spanien-Besuch Fords am 31.5. Dieser Besuch sei erfolgt "wegen der verschärften Rivalität zwischen den USA und der Sowjetunion um Europa und das Mittelmeer sowie angesichts der Labilität in Südeuropa" (Radio Peking, deutsch, 2.6.75 und NCNA, 1.6.75).

Auch die WEU-Tagung in Bonn, auf der für größere Verteidigungsanstrengungen plädiert wurde, fand in Hsinhua-Berichten Verständnis und Beifall. Die Vertreter der sieben WEU-Mitgliedsstaaten hätten auf ihrer vom 26. - 29. Mai abgehaltenen Tagung mehr Zusammenarbeit westeuropäischer Länder in Richtung auf den politischen Zusammenschluß und für die gemeinsame Verteidigung gefordert. In einem Dokument der Tagung heiße es, "daß die Sowjetunion unter der Tarnung der Entspannung ihre Aufrüstung forciert und eine hegemonistische Politik betreibt ... Hinzu kommt, daß die Sowjetunion und die Länder des Warschauer Paktes weiter ihre militärische Überlegenheit in Mitteleuropa ausbauen". Zweck der europäischen Sicherheitskonferenz sowie der Verhandlungen über die Truppenreduzierung in Mitteleuropa sei es aus der Sicht der Sowjetunion, den Status quo in Europa beizubehalten. Die Sowjetunion gebe zwar ein Bekenntnis zur Sicherheit ab, betreibe aber in Wirklichkeit eine Politik der Vorherrschaft. Zitiert wird hierbei auch ein Satz

Karl Carstens, dem CDU/CSU-Bundestagsfraktionsvorsitzenden, der die WEU-Teilnehmer aufgefordert habe, "wachsam zu bleiben und gigantische Anstrengungen auf sich zu nehmen" (NCNA, 30.5.75).

AUSSENPOLITIK ALLGEMEIN

(17) "Abrüstungsgespräche sind nur ein Deckmantel für intensivierte Aufrüstung"

Die JMJP veröffentlichte am 3. Juni einen Artikel, der sich mit der Genfer Mai-Konferenz der beiden Supermächte zur Frage der Erfüllung des Atomsperrvertrages in den vergangenen 5 Jahren befaßt. Dabei bekräftigte JMJP die alte chinesische Auffassung, daß der Atomwaffensperrvertrag nur dem Ziel diene, das Atomwaffenmonopol und damit das "atomare Erpresserspiel der beiden Supermächte" zu verewigen. Zahlreiche Tatsachen bewiesen, daß die beiden Supermächte nach Unterzeichnung des Atomsperrvertrags ihre nukleare Aufrüstung sogar noch schneller vorangetrieben hätten als früher. "Der Vertrag wurde von der Sowjetunion und den USA 1968 unterzeichnet und trat nach seiner Ratifizierung im Jahre 1970 in Kraft. Nun hat gerade die Sowjetunion, die ja erklärt hatte, der Vertrag verhindere die Verbreitung von Kernwaffen, seit 1968 ihre nukleare Aufrüstung mit fieberhafter Eile vorangetrieben. Im Jahre 1968 besaß die Sowjetunion nur 7 mit Langstreckenraketen ausgerüstete Unterseeboote. 1974 erhöhte sich ihre Zahl auf 50, was eine mehr als siebenfache Zunahme gegenüber der Zeit von vor 6 Jahren bedeutete. 1968 verfügte die Sowjetunion über 800 Interkontinentalraketen mit Kernsprengköpfen, und 1974 betrug die Zahl dieser Raketen 1500, also eine Zunahme um fast das Doppelte. Um mit ihrem Gegner bei der Modernisierung nuklearer Waffen und Beförderungsmittel gleichzuziehen und ihn zu übertreffen, führte die Sowjetunion allein im Jahre 1973 mehr als 100 Erprobungsversuche interkontinentaler ballistischer Raketen und mehr als 10 unterirdische Kernversuche durch ... Um nicht überflügelt zu werden, hat der US-Imperialismus öffentlich erklärt, daß er dies nicht dulden wolle und daß die USA darauf reagieren würden. Im Jahre 1975 erfolgte eine starke Erhöhung der Militärausgaben auf mehr als 90 Mrd. US\$, eine Rekordhöhe in der amerikanischen Geschichte" (NCNA, 3.6.75).

INNENPOLITIK

(18) Teng Hsiao-p'ing zu Fragen der Führung nach Mao Tse-tung

Teng Hsiao-p'ing erklärte gegenüber einer Gruppe amerikanischer Chefredakteure in Peking Anfang Juni, daß China nach dem Tode Mao Tse-tungs von einer kollektiven Führungsspitze gelenkt werden solle. Maos Prinzip der "Dreier-Allianz" werde schon jetzt auf allen Ebenen der Gesellschaft praktiziert. Alle Entscheidungen sollten gemeinsam von den alten, den mittleren und den jüngeren Jahrgängen gefällt werden.

Das ZK beschäftige sich zwar laufend mit der Nachfolgefrage. Gerüchte über den angeblich schlechten Gesundheitszustand Maos träfen jedoch nicht zu. Der 81jährige Parteichef sei nach wie vor

an allen wichtigen Entscheidungen beteiligt. Das gleiche gelte für den 77jährigen Ministerpräsidenten Chou En-lai, der noch immer im Krankenhaus liege (zitiert in NZZ 4.6.75).

(19) Volksmiliz als Pfeiler der proletarischen Diktatur

Anläßlich des 13. Jahrestages einer Anweisung des Parteivorsitzenden Mao zur Milizarbeit kam es im Juni zu einer neuen Welle von Konferenzen und Berichten über Bedeutung und Aufgaben der Miliz. Damals hatte Mao gesagt: "Hinsichtlich der Milizarbeit steht an erster Stelle die Organisation, dann kommen die politische und die militärische Arbeit". Nach dem Vorbild von Shanghai sind in den letzten beiden Jahren Miliztruppen in allen Großstädten und Provinzen auf- oder ausgebaut worden. Entsprechend den örtlichen Verwaltungsebenen sind sie in Korporalschaften, Züge, Kompanien, Bataillone und Regimenter aufgegliedert (Radio Nanchang 19.6.75, nach SWB 26.6.75). In einem von Radio Shanghai ausgestrahlten Bericht vom 19.6.75 (nach SWB 24.6.75) werden die Milizen als Rückgrat der "Diktatur der Massen" (Ch'ün-tzung chuan-cheng) bezeichnet. Auf einer Tagung der VBA in Shensi am 18.6. bekräftigte der stellvertretende Kommandeur des Militärbezirks Shensi, daß die Milizen ein wichtiges Instrument zur Konsolidierung der proletarischen Diktatur seien. In einem weiteren Report von Radio Nanchang (SWB 26.6.75) heißt es: "Wie die VBA ist die Miliz eine Säule der Diktatur des Proletariats und trägt die ruhmreiche Verantwortung für die Verteidigung des Vaterlandes und die Konsolidierung dieser Diktatur". Nach einem Bericht von Radio Nanking (19.6.75, nach SWB 26.6.75) wurde die Frage der Beziehungen zwischen VBA und Miliz während der Gründung des Milizkommandos in der Stadt Ch'angchou in Kiangsu diskutiert. "Als das Parteikomitee der Stadt die Errichtung eines Milizkommandos vorbereitete, wiesen einige Genossen der VBA-Abteilung darauf hin, daß bei Gründung eines Milizkommandos zwei Einheiten für die Milizarbeit verantwortlich sein würden. Wie sollten sich ihre Beziehungen zueinander gestalten? Auf diesen Einwand hin meinte das Parteikomitee der VBA-Einheit, die organisatorische, politische und militärische Arbeit der Miliz werde ganz sicher beeinträchtigt werden, wenn dies Problem ungelöst bliebe. Darauf wurde eine Reihe von Konferenzen für die Mitglieder des Parteiausschusses und alle Kader abgehalten Unmittelbar danach wählte die VBA ein Drittel ihrer Kader für die Teilnahme an der Arbeit des Milizkommandos aus und arbeitet nun mit diesem gemeinsam für das Generalziel, die Konsolidierung der Diktatur des Proletariats". So bildete man z.B. in der Provinz Chekiang an den Eisenbahnstrecken entlang einen "gemeinsamen Verteidigungsverband von Bahn und Kommunen". Er besteht aus den Sicherheitsorganen, VBA-Einheiten und Milizen in den Gebieten, durch welche die Eisenbahnen führen. Hauptaufgabe dieses gemeinsamen Verteidigungsverbandes ist die Sicherung des Eisenbahnverkehrs (SWB 7.6.75).

(20) Vorbereitungen für einen Kongreß der Massenorganisationen

Am 3.6. bestätigte die chinesische Presse zum erstenmal die Gerüchte, daß in Kürze Nationalkongresse der Gewerkschaften, der Jugendliga und der Frauenorganisation stattfinden sollen.

Obwohl die Reorganisation dieser Massenorganisation schon vor einiger Zeit abgeschlossen worden war, ist der Beschluß zur Einberufung der Kongresse erst jetzt gefaßt worden. Die letzten Kongresse auf nationaler Ebene liegen fast zehn Jahre zurück.

Die chinesischen Zeitungen stellten in diesem Zusammenhang fest, daß die "führenden Werktätigen" der Gruppen, die mit der Vorbereitung der Kongresse der Gewerkschaften, der Jugend und der Frauen beauftragt wurden, an den Festlichkeiten aus Anlaß des Internationalen Kindertages teilgenommen hätten. In den Meldungen hieß es weiter, daß die Vorbereitungen für die Nationalkongresse im Gang sind und daß sich die Mitglieder der Vorbereitungsgruppen in Peking aufhalten. Es ist somit wahrscheinlich, daß die Einberufung der Kongresse der Massenorganisationen nicht mehr lange hinausgeschoben werden wird (MTI, Dt.Welle 3.6, SWB 3.6.75).

(21) ZK der KPCh zusammengetreten

Nach einer Meldung des MTI-Korrespondenten in Peking, Endre Aczel, der sich auf zuverlässige Quellen beruft, ist das ZK der KPCh zusammengetreten.

Wie üblich wurde in Peking kein offizielles Kommuniqué über die ZK-Sitzung veröffentlicht, und der Bericht enthielt keine Einzelheiten über die Tagesordnung.

Gerüchteweise verlautete jedoch, daß die außerordentliche Sitzung des ZK Richtlinien für die bevorstehenden Konferenzen der Gewerkschaften, der Jugend- und der Frauenorganisation ausarbeiten wird. Es wird, wie es weiter heißt, allgemein angenommen, daß die Rehabilitierung der Massenorganisationen, welche durch die Kulturrevolution für längere Zeit zur Untätigkeit verurteilt waren, bevorsteht.

Weitere Spekulationen über den Gegenstand des ZK-Treffens ranken sich um die Besetzung des Platzes im Ständigen Ausschuß des Politischen Komitees des ZK der KPCh und des Politischen Ausschusses, der durch den Tod Tung Pi-wus freigeworden ist. Nach Angaben des MTI-Korrespondenten nehmen diplomatische Beobachter in Peking dabei an, daß Yao Wen-yüan, ein Mitglied des Politischen Komitees für den Ständigen Ausschuß und der Kandidat des Politischen Ausschusses und Leiter der Gewerkschaft in der Hauptstadt sowie der Pekinger Miliz, Ni Chih-fu, für den Politischen Ausschuß die wahrscheinlichsten Kandidaten sind. (MTI 30.5. nach MD 2.6.75).

(22) Neuer Versuch einer Definition der "Bourgeoisie"

Im Rahmen der Kampagne zur Stärkung der Diktatur des Proletariats hat die in Shanghai erscheinende Monatszeitschrift "Studium und Kritik" (Hsüeh-hsi yü p'i-p'an), die als Sprachrohr der kulturrevolutionären Linken gilt, folgende zehn Merkmale zur näheren Kennzeichnung eines "Bourgeois" vorgeschlagen:

"Bourgeois" ist

- wer auf hohem Posten sitzt, ohne Bücher, Zeitungen oder theoretische Schriften zu lesen
- wer sich als Müßiggänger herumtreibt, den Arzt aufsucht, ohne krank zu sein und lange Geresungsurlaube beantragt, um sich vor der Arbeit zu drücken
- wer Starallüren annimmt und nach Ruhm und Amtswürden strebt
- wer die harte Arbeit meidet und das komfortable Leben bevorzugt
- wer zu Habgier, Schwatzsucht und Nepotismus neigt
- wer sich spießig und vulgär aufführt
- wer als Schmeichler und Angeber auftritt
- wer sich an staatlichem Eigentum vergeht nach dem Motto 'Du kratzt meinen, ich kratz deinen Rücken'

wer seine Fehler hinter Ausflüchten versteckt und billige Gerüchte verbreitet

wer extravaganten Trink- und Eßgewohnheiten huldigt.

Das Magazin, das von der Fudan-Universität in Shanghai publiziert wird, hebt hervor, daß es für einen "bourgeois Lebensstil" dieser Art keine Entschuldigung gebe, selbst wenn man in der Vergangenheit revolutionäre Meriten erworben habe. Jeder wahre Revolutionär müsse vielmehr gemäß dem Wort Maos "einfach leben und hart kämpfen".

Hochschulwesen

(23) Konferenzen über diesjährige Zulassungen zum Hochschulstudium

In der Provinz Kuangtung und in dem Autonomen Gebiet Kuangsi haben in der ersten Junihälfte Konferenzen über die Zulassungspolitik zum Hochschulstudium stattgefunden. Veranstaltet wurden die Arbeitskonferenzen vom Partei- bzw. Revolutionskomitee, und Teilnehmer waren Verantwortliche aus den Abteilungen für Erziehungswesen der verschiedenen Verwaltungsebenen und Vertreter der Hochschulen. Zweck der Konferenzen war die Aufstellung der diesjährigen Zulassungspläne. Dabei wurde Maos Weisung vom 21. Juli, die besagt, daß Arbeiter die Universitäten besuchen sollen, zur Leitlinie erhoben, indem man betonte, daß Arbeiter, Bauern und Soldaten vorrangig zum Studium zugelassen werden sollen, und indem man auf das Vorbild der Landwirtschaftlichen Hochschule Chaoyang hinwies. Folgende Kriterien für die Auswahl zum Studium wurden aufgestellt: politische Haltung und Linienbewußtsein, moralische, intellektuelle und physische Qualitäten, Klassenherkunft, obwohl diese nicht ausschlaggebend sein soll; doch sollen Töchter und Söhne von Arbeitern und Bauern vorrangig behandelt werden. Außerdem sollen die Bewerber Aktivisten im Kampf gegen Lin Piao und Konfuzius und in der Bewegung zum Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats sein sowie zwei oder mehr Jahre praktisch gearbeitet haben. Sie sollen nicht älter als 25 Jahre sein und mindestens die Mittlere Reife haben (SWB 17. u.20.6.).

(24) Kritik an der Landwirtschaftlichen Hochschule Chaoyang

Radio Peking berichtete kürzlich über einen Artikel des Sekretärs des Parteikomitees der Landwirtschaftlichen Hochschule Chaoyang, in dem sich dieser mit der Kritik an eben dieser Hochschule auseinandersetzt (vgl. SWB, 10.6.75). Die Landwirtschaftliche Hochschule befindet sich seit 1970 in Chaoyang, Provinz Liaoning. Vorher hatte sie ihren Sitz in der Provinzhauptstadt Shenyang. Mit der Verlegung der Hochschule aufs Land beabsichtigte man, die bürgerlichen Rechte unter der Diktatur des Proletariats einzuschränken. Die Maßnahme war das Ergebnis einer tiefgreifenden proletarischen Revolution des Erziehungswesens und zugleich ein wirksames Mittel, die drei großen Unterschiede zwischen Stadt und Land, Arbeitern und Bauern sowie Kopf- und Handarbeit zu überwinden.

Neuerdings erhebt sich nun Kritik daran, daß die Hochschule ihren Sitz auf dem Lande hat, und selbst in der Führungsgruppe werden Stimmen laut, die eine Rückkehr in die Stadt fordern. Bei dieser Frage, so heißt es in dem Artikel des Parteisekretärs, gehe es nicht darum, ob sich die Schule auf dem Lande oder in

der Stadt befinde, sondern es gehe um das Problem der zwei Linien im Erziehungswesen. Es handele sich um die Grundsatzfrage, was für Leute die Landwirtschaftliche Hochschule ausbilden und welche Linie sie durchsetzen wolle. Es gelte nicht, einen "Geistesadel" heranzubilden, sondern gewöhnliche Arbeiter, ein Ziel, das viele nicht genügend würdigten und einige sogar ablehnten. Eine Reihe von Leuten kritisiert auch die Bestimmung, daß die Graduierten der Landwirtschaftlichen Hochschule Bauern werden müssen. Sie halten dies für einen Rückschritt. Nach Meinung des Parteisekretärs bedeutet gerade diese Bestimmung eine Herausforderung solcher bürgerlichen Gedanken wie "Studieren, um Beamter zu werden" oder "Wissen als Privatbesitz".

Ein weiterer Streitpunkt schließlich ist die Frage des Anhebens des Niveaus auf dem Lande. Das Prinzip "von der Kommune - zurück zur Kommune" bringt notwendigerweise ein Anheben des Niveaus mit sich. Man müsse sich jedoch Klarheit darüber verschaffen, so der Parteisekretär, wie das Niveau anzuheben sei. Auf keinen Fall dürfe man das Niveau auf revisionistische Art anheben, wie es bestimmte Leute täten, indem sie das Wissen für die Arbeiter ablehnten und statt dessen eine kleine Gruppe unterstützten, ihr bürgerliches Recht der Monopolisierung des Wissens beizubehalten. Eine Hebung des Niveaus könne nur durch ein enges Zusammenwirken von Intellektuellen und Arbeitern und Bauern erfolgen und zwar auf einer Ebene, die den Arbeitern und Bauern verständlich ist.

(25) "21. Juli-Universitäten"

Der von der Werkzeugmaschinenfabrik Shanghai 1968 gegründete Arbeiteruniversität des 21. Juli wurde als erster Arbeiteruniversität unter der Leitung der arbeitenden Klasse ein längerer Bericht in der Kuangming-Zeitung mit dem Titel "Sozialistische neugeborene Dinge sind unbesiegbar" gewidmet (vgl. C.ä. Juni 75, Ü 24).

Seit ihrer Gründung vor sieben Jahren hat die Arbeiteruniversität drei Studentenklassen zugelassen, welche aus ausgewählten Arbeitern mit Berufserfahrung bestanden. Vorgesehen ist, daß nach einem zwei- bis dreijährigen Besuch der Universität die Studenten mit Universitätsabschluß wieder in die Fabrik zurückkehren. Bisher haben zwei Klassen mit 149 Studenten ihr Studium absolviert.

Gegenwärtig besuchen 109 Studenten, welche im Durchschnitt eine achtjährige praktische Berufserfahrung hinter sich haben und 26 Jahre alt sind, die Universität.

Neben einer Anzahl nebenberuflich tätiger Arbeiter-Lehrer beschäftigt die "21. Juli-Universität" acht hauptberufliche Arbeiter-Lehrer. Das Unterrichtsmaterial wurde von Arbeitern, Technikern und Lehrern zusammengestellt.

Ziel der Universität ist es, wie es heißt, sich in ein "Werkzeug für die Diktatur des Proletariats zu verwandeln. Die Studenten müssen dabei nicht nur ein Handwerk meistern, sondern sie müssen auch die Diktatur des Proletariats studieren".

Durch die Zahl der wieder in die Fabrik zurückkehrenden Absolventen verfügt die Werkzeugmaschinenfabrik Shanghai nun über mehr als doppelt so viele Arbeiter-Techniker wie im Jahre 1968. Die Arbeiter-Techniker stellen, wie verlautet, bereits 60 % des technischen Personals in der Fabrik dar (SWB 27.6.75). Neben diesem ersten Modell einer Arbeiter-Universität gibt es heute in Shanghai über 300 weitere sog. "21. Juli-Universitäten",

welche über 110 Fachkurse, meist auf dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften, anbieten. Die Gesamtzahl der eingeschriebenen Studenten wird mit 27 000 angegeben, d.h. es studieren bereits mehr Studenten in den Arbeiter-Universitäten des 21. Juli als in den 16 ordentlichen höheren Bildungsanstalten in Shanghai. Die herausragenden Merkmale dieses Universitätstyps werden wie folgt charakterisiert:

1. Die Parteiorgane der verschiedenen Einheiten halten sich bei der Leitung der Universität strikt an die Prinzipien der Diktatur des Proletariats.
2. Mit dem Klassenkampf als Hauptgegenstand des Studiums wird das Schwergewicht auf die Umformung des geistigen Weltbildes der Studenten und auf die Verstärkung der ideologischen und politischen Arbeit an den Universitäten gelegt.
3. Erziehung und Produktion sind eng aufeinander bezogen und abgestimmt.
4. "Um den normalen Fortschritt von Revolution und Produktion zu gewährleisten," werden die Universitäten unter Betonung ihres Freizeitcharakters geleitet. Daher sind die Arbeiter-Studenten nicht von der kollektiven Produktivarbeit und von ihren Arbeiterkollegen getrennt, und mehr Arbeiter sind auf diese Weise in der Lage, die Universitäten zu besuchen.
5. Die Universitäten werden auf der Grundlage des Prinzips des "Sich-auf die eigene Kraft-Verlassens" und des "harten Kampfes" geleitet.

Die Rolle der Arbeiter-Universitäten wird als "bedeutendes Werkzeug für die Konsolidierung der Diktatur des Proletariats" angesehen. Ihre Aufgabe ist nützlich im Hinblick auf "die Ausbildung eines proletariats-eigenen Kontingentes an Intellektuellen". Die Universitäten sollen es "der arbeitenden Klassen möglich machen, die Führung im Überbau anzutreten durch die Förderung der technischen Revolution... und die Konsolidierung und Entwicklung der sozialistischen wirtschaftlichen Basis" (SWB 23.5.75).

In direkter Nachahmung des Shanghaier Modells gibt es laut Radio Sian heute in der Provinz Shensi über 80 sog. "21.Juli-Universitäten", welche von Fabriken und Bergwerken getragen werden (SWB 27.6.75).

Weitere Zahlenangaben über Arbeiter-Universitäten des 21. Juli existieren für die Provinz Kansu: Neben vier weiteren sog. Arbeiter-Freizeituniversitäten entstanden dort zwölf Arbeiter-Universitäten. Während bei einer Anzahl von Industrie- und Bergwärbetrieben weitere derartige Universitäten vorbereitet werden, hat die "21.Juli-Universität" der Erdölverwaltung Yumen seit ihrer Gründung bereits mehr als 670 Arbeiter-Techniker ausgebildet (SWB 31.5.75).

(26) Fabrikeigene Hochschulen in Hupei

Am 12.6. berichtete die NCNA über Fabriken und Bergwerke, welche sog. Arbeiterhochschulen gründen, um ihr technisches Personal auszubilden. Gegenwärtig verfügt die Provinz Hupei über 37 derartige Hochschulen mit 3650 eingeschriebenen Arbeitern. In den letzten Jahren haben dort über 1300 Arbeiter die Studienkurse abgeschlossen und sind zu ihren Fabriken und Bergwerken zurückgekehrt.

Die Arbeiterkollegs bieten Vollzeit-, Teilzeit- oder Freizeit-Studienprogramme an. Zusätzlich zu zwei und dreijährigen Studiengängen gibt es auch kurzfristige Studienkurse. Gewöhnlich verfügen die Studenten vor Studienantritt über eine dreijährige Berufserfahrung, erhalten weiterhin volle Bezahlung und werden

während der Zeit ihres Hochschulbesuchs durch die Arbeiterversicherung weiterversichert. Bücher und Unterricht sind frei. Meist haben diese lehrmittelfreien Hochschulen eine kleine Fakultät für Vollzeit-Studenten. Die meisten Vorlesungen werden von nebenberuflich tätigen Lehrern erteilt. ... Die Fleischverpackungsfabrik von Wuhan hat bereits vor sechs Jahren eine derartige Hochschule eingerichtet, die heute Kurse für Politik und Theorie, Mechanik, technisches Zeichnen und andere Fächer anbietet. 470 Studenten haben bisher ihr Studium abgeschlossen. Über die Hälfte der Arbeiter der Wuhaner Fabrik besuchen überdies noch politische Abendschulen an ihrer Arbeitsstätte, um in ihrer Freizeit den Marxismus-Leninismus zu studieren.

Daneben bemühen sich noch über ein Dutzend höherer Erziehungsanstalten in der Provinz Hupei, einschließlich der Universität Wuhan, dem Zentralchinesischen Ingenieurinstitut, dem Zentralchinesischen Institut für Wasserwirtschaft und Wasserkraft, dem Zentralchinesischen Lehrerseminar und der Zentralchinesischen Landwirtschaftlichen Hochschule, regelmäßig darum, Professoren und Lektoren bereitzustellen, um für die Arbeiterhochschulen Vorlesungen anzubieten oder dabei behilflich zu sein, Lehrmittel für die Arbeiterhochschulen zur Verfügung zu stellen.

(27) Revolutionäre Rolle von Roten Garden an Shanghaier Oberschule

Die Roten Garden der Shanghaier Hsühui-Oberschule sind entschlossen, ihre Schule in ein Instrument der Diktatur des Proletariats zu verwandeln. Diese Aufgabe fällt ihrer Meinung nach nicht nur dem Parteikomitee der Schule, der Arbeiter-Propagandagruppe und den Lehrern zu, sondern auch ihnen selbst, vor allem deshalb, weil sie die Mehrheit in der Schule darstellen: 150 Lehrern stehen über 3000 Schüler gegenüber. Nun sind zwar bei weitem nicht alle Schüler dieser Schule Rote Garden, aber die Roten Garden haben die Führung im Kampf übernommen, aus der Schule ein Instrument der Diktatur des Proletariats zu machen. Sie nehmen sich besonders der weniger revolutionär gesonnenen Schüler an und versuchen, diese durch Studienkurse und Gespräche mit ihnen oder ihren Eltern für ihre Sache zu gewinnen. Die Roten Garden wollen als Bahnbrecher gelten, nicht als "kleine willige Schäfchen", und ihren Teil zur Festigung der Diktatur des Proletariats beitragen.

Zu den Aktivitäten der Roten Garden gehört, daß sie Studiengruppen für Marxismus-Leninismus einrichten, von denen es bisher schon über 300 gegeben hat. Seit Beginn dieses Jahres haben sie mehrere hundert Diskussionen veranstaltet und Erfahrungen über das Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats ausgetauscht sowie über 200 Zeitschriften über Studium und Kritik an dieser Schule veröffentlicht. Außerdem haben die Roten Garden soziale Befragungen in über 200 Einheiten durchgeführt, um ihre Kenntnisse über die Theorie der Diktatur des Proletariats zu vertiefen und die Theorie mit der Praxis zu verbinden.

Auch außerhalb der Schule haben sich die Roten Garden aktiv betätigt, indem sie z.B. die Miliz bei Patrouillen unterstützten oder Aufgaben für die öffentliche Sicherheit, etwa an Festtagen, wahrnahmen (Radio Shanghai, 14.6., nach SWB, 20.6.75).

Zur Einebnung des "Unterschiedes zwischen Stadt und Land"

(28) Gebildete Jugend aufs Land

Seit Ende des Schuljahres 1974/75 wird wieder die Frage akut, die Schulabgänger der Oberschulen aufs Land zu schicken. In mehreren Landesteilen wurden in den letzten Wochen Konferenzen zu diesem Thema einberufen, so z.B. in Kirin (Radio Changchun, 5.6., nach SWB, 10.6.75), Heilungkiang (Radio Harbin, 6.6., nach SWB, 12.6.75) und Canton (Radio Canton, 11.6., nach SWB, 17.6.75). Auf allen Konferenzen stand die Frage im Mittelpunkt, wie man die diesjährigen Schulabgänger am besten mobilisieren könne, aufs Land zu gehen, und es wurde betont, daß Schulen, Eltern und Nachbarschaften eng zusammenarbeiten müßten. Immer wieder wird berichtet, daß die Jugendlichen von der Notwendigkeit überzeugt sind, aufs Land zu gehen, so z.B. in einem Artikel in der Juni-Nummer der "Roten Fahne". Folgende Gründe werden angeführt, weshalb es notwendig ist, daß alle Jugendlichen nach Absolvierung der Schule zwei oder mehr Jahre auf dem Lande arbeiten: Dadurch werden

1. die bürgerlichen Rechte eingeschränkt,
2. die drei großen Unterschiede (zwischen Stadt und Land, Kopf- und Handarbeit, Arbeitern und Bauern) verringert,
3. wird der Revisionismus bekämpft und verhindert und
4. die Diktatur des Proletariats gefestigt.

Die Chinesen glauben, daß die Maßnahme des "Hinunterschickens" der gebildeten Jugend aufs Land eines der wirksamsten Mittel gegen den Revisionismus und gegen das Aufkommen einer neuen Bourgeoisie ist. Obwohl in der Partei und anderen maßgeblichen Stellen hierüber Einvernehmen herrscht, sprechen einige Berichte auch von vereinzeltem Widerstand gegen diese Maßnahme. Nicht nur ein Teil der betroffenen Jugendlichen selbst, sondern vielfach auch die Eltern versuchen, diese Bestimmung zu umgehen. Deshalb nimmt man sich mancherorts speziell der Eltern an, um sie dahingehend zu beeinflussen, daß sie ihre Kinder darin unterstützen, aufs Land zugehen. In Kuangsi z.B. wurden die Eltern von Kindern mit Oberschulbildung zu Gruppen organisiert, in denen die Partei Aufklärungsarbeit leistet (Radio Nanning, 27.5., nach SWB, 31.5.75). Auch in Anhui zeigt man sich über den Einfluß der Eltern auf ihre Kinder besorgt. Dort werden die aufs Land geschickten Jugendlichen in speziellen Studienkursen darüber aufgeklärt, wie sie sich ihre Zukunft vorzustellen haben, damit sie ideologisch gefestigt sind, bevor sie in den Ferien ihre Eltern besuchen oder bevor sie sich um einen Platz in einem städtischen Betrieb oder in einer Hochschule bewerben (Radio Hofei, 12.5., nach SWB, 20.5.75).

(29) Filmvorführteams in ländlichen Gebieten

Seit 1965 hat sich nach Angaben der NCNA vom 13.6. die Zahl der Filmvorführungsteams für die ländlichen Gebiete vervierfacht. Damit auch die Bewohner der vielen abgelegenen Gebirgs- und Grenzdörfer Filme sehen können, werden von der chinesischen Filmindustrie leichte und ohne Schwierigkeiten zu bedienende Filmprojektoren hergestellt. Revolutionäre Filme, einschließlich derjenigen über die revolutionären Modell-Theaterstücke, wurden unter den Bauern populär und erfüllten ihre Funktion der "Zusammenführung und

Erziehung des Volksgeistes, um den Feind anzugreifen und zu zerstören", als Filmvorführungsteams sie in den ländlichen Gebieten zeigten. Bis Ende 1974 waren über 7.200.000 derartige Filmvorführungen bei einer Zuschauerzahl von 7.300 Millionen veranstaltet worden. Daneben wurden auch in großem Umfang eine Anzahl Filme über den wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt gezeigt.

Die neuen, 8,75 mm Filmprojektoren, welche von der chinesischen Filmindustrie entworfen und hergestellt wurden, sind tragbar und billig. Nahezu die Hälfte der ländlichen Filmvorführungsteams hat derartige Projektoren in Gebrauch, während andere Teams mit 16 mm Vorführkameras arbeiten.

In der Provinz Kwangtung besuchte jeder Bauer im Durchschnitt ein Dutzend Filmvorführungen im vergangenen Jahr, gegenüber durchschnittlich vier Filmvorführungen im Jahr 1973 (NCNA, 14.6.75).

(30) Zum Stand des Gesundheitswesens

Ein Leitartikel, welcher am 26.6. in der Volkszeitung erschien, beschäftigt sich unter dem Titel "Eine tiefgreifende Revolution an der Gesundheitsfront - Zum Gedenken an den 10. Jahrestag der Direktive des Vorsitzenden Mao vom 26.6." mit dem allgemeinen Zustand der ärztlichen Versorgung in der VR China.

Als Errungenschaften der letzten zehn Jahre werden ein im ganzen Lande verbreiteter, kooperativer ärztlicher Dienst, Millionen von Barfußdoktoren, die Verlagerung von ärztlichem Personal und Hilfsmitteln auf das Land herausgestellt.

Die medizinische Versorgung und ein Gesundheitswesen, das den jeweiligen Gegebenheiten des Landes angepaßt ist, nimmt "Gestalt" an. Weitere Fortschritte seien bei der Einführung des Verhütungsprinzips und bei der Kombination traditionell chinesischer und westlicher Medizin, bei der Familienplanung, der ärztlichen Ausbildung und der medizinischen Forschung erzielt worden.

Ein feststellbarer Wandel habe in der Sanitation sowohl der Städte als auch der ländlichen Gebiete stattgefunden.

Demgegenüber werden jedoch die noch zu lösenden "revolutionären Aufgaben" an der Gesundheitsfront, als "sehr mühsam" bezeichnet.

Als "tiefgreifende Revolution des Proletariats im Triumph über die Bourgeoisie an der Gesundheitsfront" wird dabei hervorgehoben, das Schwergewicht in der Medizin und im Gesundheitswesen auf die ländlichen Gebiete zu legen. Doch wird in diesem Zusammenhang zugegeben, daß der Mangel an Ärzten und ärztlicher Versorgung auf dem Lande seit "langer Zeit" angehalten hat. Die allgemeine Orientierung der Revolution des Gesundheitswesens besteht weiterhin darin, nach der Direktive Mao Tse-tungs auf der Betonung der ländlichen Gebiete zu bestehen.

"Obwohl wir bereits einen guten Anfang in dieser Richtung gemacht haben", heißt es, "sind wir noch immer weit von den Forderungen, welche Mao Tse-tung aufgestellt hat, entfernt".

Über das Gesundheitswesen und die Ämter für Öffentliche Gesundheit im besonderen heißt es weiter:

"Auf dem Gebiet der Öffentlichen Gesundheit ist im großen und ganzen noch immer der Einfluß des Feudalismus, Kapit-

lismus und des Revisionismus vorhanden. Bourgeoise Ideen und (Arbeits)-Stile und die Macht der alten Gewohnheiten existieren noch immer in einem ernsten Ausmaß und die Führung gewisser Einheiten auf dem Gebiet der Medizin und der Öffentlichen Gesundheit befindet sich nicht in der Hand wahrer Marxisten".

Als wichtigste Erfordernisse der Zukunft wird die Notwendigkeit bezeichnet, Fachkräfte und Hilfsmittel in die ländlichen Gebiete zu leiten, um "die Probleme zu lösen, deren Lösung von den Massen am dringlichsten gewünscht wird".

Des Weiteren wird Unterstützung für dasjenige ärztliche Personal gefordert, welches in klinischer Praxis und in theoretischem Studium traditionelle chinesische Medizin und westliche Medizin miteinander verbindet, um die Entwicklung von Chinas vereinigter neuer medizinischer Wissenschaft und neuer Pharmakologie zu beschleunigen.

Als weitere Aufgaben werden Familienplanung und die Gesundheitsfürsorge für Mutter und Kind genannt, sowie die Notwendigkeit einer aktiven Hilfestellung für die nationalen Minderheiten bei der Ausbildung eines ärztlichen Personals ihrer eigenen Nationalität (SWB, 28.6.75).

Laut NCNA vom 5.6. haben mehr als 4.400 "städtische" Mediziner/Ärzte entlegene Dörfer und unwirtliche Gebiete in der im Nordosten Chinas gelegenen Provinz Kirin, in Übereinstimmung mit der Anweisung Mao Tse-tungs "in der Medizin und im Gesundheitswesen die Betonung auf die ländlichen Gebiete zu legen", aufgesucht.

Obwohl der Bericht davon spricht, daß sich seit der Kulturrevolution mittlerweile "viele" Mediziner aus den Städten auf dem Lande niedergelassen haben, scheint die ärztliche Versorgung dort weiterhin Schwierigkeiten zu bereiten.

Während Medizinerenteams, darunter die Hälfte des ärztlichen Personals des Volkskrankenhauses der Provinz Kirin, sowie Doktoren lokaler Medizinischer Kooperativer Dienste, aufs Land geschickt wurden, um das Fachwissen der "Barfußdoktoren" zu "heben", wurde gemeldet, daß bereits in der Volkskommune im Bezirk Shulun jede der vierzehn Brigaden innerhalb der Kommunen über eine eigene Kooperative Medizinische Station verfügt.

* * *

Zum Internationalen Kindertag

(31) Feier des Internationalen Kindertages

Am 1. Juni wurde in der VR China der Internationale Kindertag gefeiert. In allen größeren Städten wurde der Tag festlich begangen, indem man den Kindern die verschiedensten Veranstaltungen bot. In Peking versammelten sich am 1. Juni etwa 70.000 Kinder zu einem großen Kinderfest im Chungshan-Park. Darunter befanden sich etwa 1000 ausländische Kinder als Gäste. Vorbereitet worden war das Fest von den großen Massenorganisationen Gewerkschaften, Jugendverband und Frauenverband sowie vom städtischen Partei- und Revolutionskomitee. Außer dieser zentralen Veranstaltung gab es aber auch zahlreiche kleine Feste, die einzelne Nachbarschaften, Schulen und Kindergärten organisierten (NCNA, 1.6.75, nach SWB, 5.6.75).

Die Stadt Wuhan (Provinz Hupei) veranstaltete am 1. Juni ein

Gartenfest für 20.000 Kinder; hinzu kamen zahlreiche Literatur-, Kunst- und Sportveranstaltungen für Kinder. In Canton fand schon am 31. Mai ein Gartenfest für 10.000 Kinder statt, während in Kueiyang (Kueichou) eine Massenversammlung für Kinder einberufen wurde. In Shanghai wurden außer einem großen Kinderfest für 15.000 Kleine Rote Soldaten und andere Kinder und einer Ausstellung in der Kunstgalerie des Volksparkes von über 100 von Kindern gemalten Bildern (SWB, 12.6.75) verschiedene Sportfeste organisiert. Eine sportliche Veranstaltung besonderer Art gab es zum Kindertag in Kunming (Yünnan). Dort hatten das Parteikomitee und das Jugendligakomitee 3000 Kleine Rote Soldaten und Grundschüler zu einer Bergsteigertour eingeladen (SWB, 5.6.75).

In vielen Berichten über die Feierlichkeiten zum Kindertag wird die Rolle der Kleinen Roten Soldaten (Mitglieder der Kinderorganisation, vor der Kulturrevolution Junge Pioniere) betont. In Harbin (Heilungkiang) versammelten sich Kleine Rote Soldaten und andere Kindervertreter im Jugendpalast der Stadt, und in Nanchang (Kiangsü) fand am 1. Juni ein Kongreß von Kleinen Roten Soldaten statt, auf dem ihre Aufgaben, ihre Organisation usw. behandelt wurden (SWB, 6.6.75).

In Changsha wurden vom 1. - 6. Juni Festspiele mit künstlerischen Darstellungen von Kindern veranstaltet. An den Vorführungen, die Sing-, Tanz-, Sport- und Musikprogramme enthielten, beteiligten sich etwa 700 Kinder aus Changsha und anderen Städten der Provinz Hunan (SWB, 20.6.75).

(32) Einrichtungen für Kinder

Im Zusammenhang mit den Berichten über den Kindertag wurden zahlreiche Meldungen über Einrichtungen gebracht, die speziell für Kinder geschaffen wurden. Es handelt sich in erster Linie um Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderpaläste und Stationen für außerschulische Aktivitäten, deren Zahl allgemein zugenommen hat. So gibt es in Shanghai nunmehr über 1900 Kinderkrippen und -gärten, die 800.000 Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren betreuen. In Shenyang (Liaoning) sind 59 Kinderpaläste und Zentren gebaut worden, die ständig von hauptamtlichem Personal geführt werden. Daneben gibt es über 7000 Stationen für außerschulische Aktivitäten der Kinder, die gemeinsam von Nachbarschafts-Parteiorganisationen, Schulen, Fabriken und Behörden betrieben werden. An diesen Stationen sind über 40.000 freiwillige Lehrer tätig; davon sind zwei Drittel ehemalige Arbeiter. Sie geben den Kindern Unterricht in revolutionärer Ideologie, kommunistischer Moral u.ä. In Sian sind 500 derartiger Stationen für die Beschäftigung der Kinder außerhalb der Schulzeit, also an freien Nachmittagen, Wochenenden und Festtagen, eingerichtet worden. Die 1600 "Lehrer" dieser Stationen setzen sich aus Arbeitern und Kadern im Ruhestand, hervorragenden Lehrern und Mitgliedern aus Arbeiterfamilien zusammen. Den Kindern werden Freizeitstudien, Sport und Spiel sowie gesellschaftliche und politische Betätigung geboten (SWB, 5.6.75).

In der Provinz Heilungkiang ist die Zahl der Kinderkrippen und -gärten auf 20.000 angestiegen (SWB, 12.6.75). Auch in Tibet hat sich die Zahl der Kinderkrippen und -gärten stark vergrößert. Dadurch können die Frauen berufstätig sein und die Kinder im schulpflichtigen Alter brauchen nicht zu Hause zu bleiben und auf ihre kleinen Geschwister aufzupassen, sondern

können die Schule besuchen. Allein im Kreis Gyantse unterhalten fast alle 230 Produktionsmannschaften Kinderkrippen und -gärten; sie betreuen über 80 % der Kinder im Vorschulalter (NCNA, 28.5., nach SWB, 31.5.75).

* * *

KULTUR

Sprache und Publikationen

(33) Allgemeine Verwendung der Pinyin-Umschrift

Vom 1. September 1975 an soll das chinesische Pinyin-System für alle chinesischen Personennamen und geographische Namen verwendet werden, sofern sie in latinisierter Form geschrieben werden. Das ist der Fall bei allen fremdsprachigen Dokumenten, Pässen, Zeugnissen und fremdsprachigen Publikationen. Solche Pässe, Dokumente usw., die noch nach anderen Systemen transliteriert sind, behalten auch nach dem 1. September weiter ihre Gültigkeit. Beim Pinyin handelt es sich um eine Umschrift für die chinesischen Zeichen in lateinischen Buchstaben, die seit 1957 in der VR China verwendet wird. Die Erhebung des Pinyin zur nunmehr alleingültigen Umschrift für chinesische Namen bedeutet eine Festigung des Pinyin-Systems, das bisher offenbar noch keinen normativen Charakter besaß (SWB, 5.6.75).

(34) Publikationswesen

Seit der Errichtung einer modernen Druckerei in Lhasa im Jahre 1972 sind in Tibet hundert Werke über Politik, Geschichte, Literatur und Kunst, Medizin, Naturwissenschaft und Technologie in tibetischer Sprache erschienen. Insgesamt kamen 4 Millionen Exemplare in Umlauf, dazu weitere 2 Millionen Bücher aus anderen Teilen Chinas. Hauptaufgabe des Tibetischen Volksverlages ist die Veröffentlichung von Büchern in tibetischer Sprache. Zweigstellen der Hsinhua-Buchläden gibt es in fast allen Kreisen; sie werden ergänzt durch 250 Verkaufsstellen in ganz Tibet (NCNA, 9.6., nach SWB, 13.6.75).

In Lanchou wurde kürzlich eine Konferenz über Publikationen der Provinz Kansu abgehalten. Es wurden Pläne für die Übersetzung chinesischer Bücher ins Mongolische und Tibetische von 1975 - 1977 aufgestellt (Radio Lanchou, 3.6.75, nach SWB, 10.6.75).

Auch in der Provinz Heilungkiang fand vor kurzem eine Konferenz über die Publikationsarbeit in der Provinz statt. Es wurde die Veröffentlichungstätigkeit seit der Kulturrevolution behandelt und erörtert, wie die Publikationsarbeit noch verbessert werden könne (Radio Harbin, 9.6.75, nach SWB, 14.6.75).

(35) Buchvertrieb in Canton

Das Kulturbüro der Stadt Canton, das Handelsbüro Nr. 1 und die Versorgungs- und Marketing Kooperative hielten kürzlich eine Konferenz über den Vertrieb von Büchern auf dem Lande ab.

In Canton haben nun jede Kommune und über 40 % der Brigaden Büchervertriebszentren eingerichtet.

1974 wurde, wie verlautet, die Rekordzahl von 12.130.000 Exemplare marxistisch-leninistischer Werke, Schriften Mao Tse-

tungs und anderer revolutionärer Bücher verteilt. Die Konferenz unterstrich die Bedeutung der Verteilungszentren und rief alle einschlägigen Kultur-, Propaganda- und Handelsabteilungen der Bezirke und Kreise dazu auf, die Führung über die Bücherverteilung in den ländlichen Gebieten zu verstärken. Verteilungszentren sollten für jede Brigade eingerichtet werden (SWB 28.6.75).

(36) Rundfunkkurse für Fremdsprachen

Seit dem 2. Juni läuft beim Sender Shanghai die zweite Serie von Rundfunkkursen in Französisch und Englisch für Fortgeschrittene. Die Kurse werden gemeinsam vom Rundfunk Shanghai, vom Shanghaier Fremdspracheninstitut und von der Pädagogischen Hochschule Shanghai veranstaltet. Die Sprachkurse sind anhand von neu herausgegebenem Lehrmaterial zu verfolgen, das seit Ende Mai in allen Hsinhua-Buchläden erhältlich ist (Radio Shanghai 28.5.75, nach SWB 5.6.75).

(37) Theaterfestspiele in Peking

Aus Anlaß des Jahrestages der "Reden bei der Aussprache in Yen-an über Literatur und Kunst" von Mao Tse-tung (vgl. C.a. Juni 75 Ü 25) veranstaltete das Kulturministerium in Peking Theaterfestspiele, die am 18.6. eröffnet wurden (SWB 18.6.75). Das Kulturministerium hatte in diesem Jahr schon zwei Theaterfestspiele organisiert, an denen sich Theatergruppen aus mehreren Provinzen und Autonomen Gebieten beteiligten (JMJP 31.5.75, S.1). Auf den jüngsten Pekinger Festspielen wurden Stücke gezeigt, die das Kulturministerium auf den beiden vorhergehenden Veranstaltungen ausgewählt hatte. Das Programm enthält allein 16 Adaptationen von revolutionären Modellstücken für lokale Opernstile, dazu neue Peking-Opern und moderne Dramen, des weiteren kurze Musik- und Tanzstücke.

Auch in mehreren Provinzen wurden Theaterfestspiele veranstaltet, so z.B. in Shihchiachuang in Hopei vom 28.4. bis 13.5.75. Teilnehmer waren professionelle Theatergruppen und Laienspielscharen aus Hopei (SWB 10.6.75).

Sport

(38) Bezwingung des höchsten Gipfels der Erde durch chinesische Expedition

Am 27. Mai gelang einer chinesischen Bergsteigerexpedition die Bezwingung des höchsten Gipfels der Erde, des Chumulangman (Jolmo Lungma oder Mount Everest) von der Nordwand aus. Die Pekinger Volkszeitung berichtete am 28.5. auf ihrer ersten Seite von dem Erfolg und zeigte die neun Teilnehmer der Expedition im Bild. Die Gruppe bestand aus acht Männern und einer Frau. Die Tatsache, daß eine Frau an diesem Ereignis beteiligt war, wird in dem Artikel besonders hervorgehoben. Acht Mitglieder der Expedition sind tibetischer Nationalität, nur einer der Bergsteiger ist Han-Chinese. Chinesische Bergsteiger hatten den Gipfel schon einmal im Jahre 1960 bezwungen.

Die Expedition war im März ds.Js. aufgebrochen. Ihr Hauptlager errichteten sie in 5000 m Höhe. Auf vier Anpassungsmärschen errichteten sie Lager in 5500, 6000, 6500, 7007 und 7600 m Höhe. Auf dem fünften Marsch, der am 17.5. begann, errichteten sie das sechste Lager in 8200 m und das letzte Lager in 8680 m Höhe.

Zahlreiche Wissenschaftler aus ganz China haben an der Vorberei-